

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)

Revue suisse d'Art et d'Archéologie
Rivista svizzera d'Arte e d'Archeologia

WEGLEITUNG

Annahme von Beiträgen

Die der Redaktion ZAK eingereichten Beiträge werden von der Redaktion und von Mitgliedern der Redaktionskommission geprüft. Sie sind für deren Annahme zuständig.

Die Beiträge sind **druckreif** und unter Beachtung der nachfolgend aufgeführten Normen einzureichen. Die Texte können in deutscher, französischer, italienischer oder englischer Sprache verfasst sein; sie erscheinen auch in dieser Sprache. Die Aufsätze haben dem Standard einer archäologischen bzw. kunstwissenschaftlichen Fachzeitschrift zu entsprechen, sollen aber auch von einem fachlich interessierten weiteren Publikum verstanden werden können.

Die Texte können per E-Mail eingereicht oder auf CD / Stick abgeliefert werden. Die Anmerkungen sind als Endnoten am Schluss des Textes vorzulegen. Eine A4-Seite à 36/37 Zeilen enthält rund 2'300–2'400 Zeichen.

Die Redaktion behält sich vor, der Autorin/dem Autor Änderungen vorzuschlagen. Auf kleinere, von der Redaktion oder dem Lektorat vorgenommene Veränderungen kann die Autorin/der Autor in der Druckfahnenkorrektur zurückkommen.

Verantwortlichkeit

Für den Inhalt der Beiträge und der Rezensionen sowie für die Copyrights zeichnen die Autorinnen/die Autoren selbst verantwortlich.

Bestandteile des Manuskriptes

Text

Fliesstext mit Zwischentitel (wenn möglich maximal zwei Hierarchien). Im Haupttext sollen keine Abkürzungen verwendet werden.

Abbildungsverweise stehen in Klammern (Abb. 1); sie sind am geeigneten Ort im Text eingesetzt. Einzelne Kapitel, Alineas und andere Unterteilungen müssen klar erkennbar sein.

Die Wertung bzw. Abstufung der Zwischentitel ist typografisch (notfalls unter Angabe eines Schlüssels) erkenntlich zu machen.

Auf weitere Formatierungen ist zu verzichten.

Autor / Autorin

Bitte im Anschluss an den Text gewünschter Titel / Funktion und gewünschte Adresse (privat oder Institution) anfügen. (z.B. Hans Beispiel, Dr.phil. Kunsthistoriker, Institut für Kunstwissenschaft, Bleicherweg 10, CH-8008 Zürich.

Zusammenfassung

Im Anschluss an den Text ist eine Zusammenfassung von maximal 15 Zeilen, bzw. 800–1000 Zeichen (inkl. Leerschläge) anzufügen. Wenn möglich bereits übersetzt in die übrigen Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch).

Abbildungslegenden

Separat, mit üblichem Zeilenabstand geschrieben. Die Nummerierung entspricht der Beschriftung der Abbildungsvorlagen. Es können Wünsche betr. Platzierung angemerkt werden (für die Redaktion nicht verbindlich).

Reihenfolge der Angaben:

Abb. 1 Was (Bildinhalt), Wie (nähere Angaben, z.B. Art des Objekts, Autor/Autorin, Herkunft, Datum, technische Details, Grösse etc.). Wo (Standort, Sammlung mit Ortsangabe).

Beispiele:

Abb. 1 Doppelporträt Rudolf und Agnes Meyer, von Dietrich Meyer, datiert 1612, Öl auf Holz, 26 x 41 cm. Kanton Zürich, Privatbesitz.

Abb. 2 Tell, Becherfuss für die Helvetische Gesellschaft, von Alexander Trippel, 1779. Nussbaumholz. Schweizerisches Nationalmuseum.

Abbildungsnachweis

Separat. Soweit von den Besitzern des Copyrights nicht anders verlangt, werden nur Institution und Ort aufgeführt. Anzugeben sind die Hersteller bzw. die Besitzer des Copyrights, nicht die Standorte oder Eigentümer der Originale.

Beispiele:

Abb. 1: Bayerische Staatsbibliothek, München.

Abb. 2: Autor.

Abb. 3: Kantonale Denkmalpflege Bern (Photo Martin Hesse).

Anmerkungen und Zitierweise in Anmerkungen

Anmerkungen werden als Endnoten nach dem Punkt eingefügt.

Die Autorinnen/Autoren sind gebeten, sich an die nachfolgend angeführten, für die ZAK verbindlichen Regeln zu halten, da bei auch nur geringen Abweichungen meist der ganze Anmerkungsteil neu geschrieben werden muss.

Prinzipiell sollen keine Abkürzungen verwendet werden.

Ausnahmen:

Abb.	= Abbildung	o.O.	= ohne Ort
Anm.	= Anmerkung	p.	= page
Bd.	= Band	pl.	= planche
Diss.	= Dissertation	S.	= Seite
éd.	= édité	s.a. (s.d.)	= sans année (sans date)
fig.	= figure (illustration)	s.l.	= sans lieu
fol.	= folio	Sp.	= Spalte
Hrsg.	= Herausgeber	Taf.	= Tafel
hrsg.	= herausgegeben	u.a.	=unter anderem
ill.	= illustration	vgl.	= vergleiche
o.J.	= ohne Jahr	vol.	= volume
NF	= neue Folge		

"siehe" ist immer auszuschreiben, also nicht "s." (Verwechslungsmöglichkeit).

Römische Zahlen sind in arabische zu verwandeln, besonders bei Bandangaben; zulässig nur für effektiv römische Seitenzahlen.

Seitenzahlen sind präzise anzugeben, z.B.: S. 501–503; p. 122–123 (nicht 501 ff; p. 122 a.); f., ff., s., ss., sind zu vermeiden.

Die Bezeichnung "a.a.O." darf nicht verwendet werden. Bezugnahmen auf bereits zitierte Publikationen erfolgen mit Nennung des vollen Autorennamens und entsprechender Anmerknungsnummer. Erwähnung der Jahrzahl nach dem Namen ist nur dann notwendig, wenn von derselben Autorin/demselben Autor in derselben Anmerkung mehrere Arbeiten zitiert werden.

Beispiele:

WALTER MÜLLER-LOCHER 1986 (vgl. Anm. 17), S. 27.

Kunstdenkmälerbände sind mit dem vollen Titel zu zitieren (so wie auf der rechten Titelseite), nicht mit der Abkürzung Kdm. Und Kantonszeichen, siehe dazu Beispiele unten.

Alle Autorennamen (zuerst Vorname, dann Familienname) werden in KAPITÄLCHEN gesetzt (Nicht in Grossbuchstaben!!). Die Vornamen sind auszuschreiben, es sei denn, sie seien nicht bekannt.

Buch- und Aufsatztitel werden *kursiv* gesetzt.

Alles andere, z. B. Zeitschriftennamen, erscheint im Normalsatz. Zitate aus Zeitschriften umfassen: Bandnummer (arabisch und direkt an den Zeitschriftennamen angeschlossen), Jahrgang, Seitenzahl.

Beispiel:

Archiv für Kulturgeschichte 43, 1961, S. 163.

Mehrere aufeinanderfolgende Literaturhinweise werden mit Punkt und Gedankenstrich voneinander abgetrennt (. –).

Mehrere Autorennamen derselben Publikation werden durch Schrägstrich voneinander abgesetzt (z.B. CLAUDIA MEYER / WERNER MÜLLER).

Beispiele:

[selbständiges Werk]

JOSEPH BRAUN, *Trachten und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst*, Stuttgart 1943, S. 253–254.

[Reihenwerk]

JOSEPH GANTNER / ADOLF REINLE, *Kunstgeschichte der Schweiz*, Bd. 3, Frauenfeld 1956, S. 15. – GEROLD WALSER, *Die römischen Strassen in der Schweiz*, 1. Teil: Die Meilensteine (=Itinera Romana, Beiträge zur Strassengeschichte des römischen Reiches, Heft 1), Bern 1967, Nr. 1, S. 43.

[Zeitschriftenartikel]

WOLFGANG HARTMANN, *Dantes Paolo und Francesca als Liebespaar*, in: Beiträge zur Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts (=Jahrbuch des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft 1968/69), Zürich 1970, S. 7–24. –

ALFRED A. SCHMID, *Zur Geschichte der Denkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Uri*, in: Historisches Neujahrsblatt (Uri), NF 22/23, 1867/68, S. 46–60.

[Ausstellungskatalog]

BERNARD ANDENMATTEN / DANIEL DE RAEMY (éd.), *La maison de Savoie en pays de Vaud* (=catalogue d'exposition, Musée historique de Lausanne), Lausanne 1990, S. 77.– *Januarius Zick und sein Wirken in Oberschwaben* (=Ausstellungskatalog, Ulmer Museum), Ulm 1993.

[Kunstdenkmälerbände]

Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen, 3: Die Stadt St. Gallen (2. Teil: Das Stift), von ERWIN POESCHEL, Basel 1961, S. 200, Anm. 1

[Aufsatz in Sammelband]

ELLEN J. BEER, *Buchmalerei zwischen Zürichsee und Bodensee*, in: Buchmalerei im Bodenseeraum, 13. bis 16. Jahrhundert, hrsg. von EVA MOSER, Friedrichshafen 1997, S. 52–69.

Abbildungen

Abbildungen sind wenn immer möglich als originale TIFF-Dateien (JPG möglich) und mit einer Auflösung von mind. 300dpi einzureichen. Als Abbildungsvorlagen kommen in Frage: digitale Bilder, Papierabzüge von Schwarz-weiss- bzw. Farbfotos, Ektachroms, Kleinbilddias, elektronische Vorlagen (Bild-CD u.ä.).

Zu den Abbildungen müssen vom Autor / von der Autorin die Copyrights abgeklärt und mitgeliefert werden.

Die gewünschte Abbildungsgrösse kann angemerkt werden (unverbindlich). Ebenso müssen Ausschnitte als solche gekennzeichnet werden. Abbildungsvorlagen gemäss Text nummerieren.

Allfällige Reproduktionsgebühren gehen zulasten der Autorin/des Autors.

Korrekturen und Ergänzungen im Manuskript

Manuskriptkorrekturen sind unmissverständlich an Ort und Stelle einzusetzen. Von der Anwendung der Druckkorrekturzeichen ist abzusehen; diese sind den Fahnen- und Umbruchkorrekturen vorbehalten. Der linke Rand soll möglichst leer bleiben.

Fahnenkorrekturen und Umbruch

Den gelayouteten Artikel erhält die Autorin/der Autor vor der Drucklegung zur Korrektur. Es können noch Irrtümer korrigiert werden. Die Autorin/der Autor ist gebeten, allfällige Korrekturen umgehend der Redaktion zu retournieren.

Belegexemplare

Die Autorinnen/die Autoren erhalten 5 Hefte sowie ein PDF ihres Artikels. Zusätzliche Hefte können mit Autorenrabatt beim Verlag bezogen werden.

Honorar

Es wird kein Autorenhonorar ausbezahlt.

Zürich, Mai 2018